

Die Kanalbeiträge...



... die von den Hausbesitzern in Zwiesel in den kommenden Jahren zu zahlen sind, haben ja schon für einige Unruhe gesorgt. Die anfänglichen, bisweilen wilden Spekulationen über die Höhe dieser Verbesserungsbeiträge haben sich zwar etwas gelegt, seit im Stadtrat und bei der Bürgerversammlung Zahlen genannt worden sind – aber so ganz wohl ist vielen dann doch nicht. Ab sofort gibt es nun jedoch ein gutes Instrument, um festzustellen, was da auf einen zukommt: Der Beitragsrechner für die Verbesserungsbeiträge ist online. Dort können betroffene Eigentümerinnen und Eigentümer ihre Beiträge selbst grob berechnen. Der Rechner ist unter www.zwiesel.de, „Stadt & Bürger“ und dann „Rechner für Verbesserungsbeiträge“ zu finden oder direkt unter www.zwiesel.de/stadt-und-buerger/rechner-fuer-verbesserungsbeitraege.html.

Wer darüber hinaus noch Wissensdurst verspürt, für den bietet die Stadt drei Informationstermine zu der Thematik an: Am 29. November um 19 Uhr im Dorfgemeinschaftshaus Rabenstein, am 4. Dezember um 19 Uhr im Gasthaus Dorfwirt in Bärnzell und am 12. Dezember um 19 Uhr im Hotel Kapfhammer in Zwiesel. Die Kämmerer erläutern dabei die Kalkulation und das weitere Vorgehen.

Ein schönes Wochenende wünscht der
Stadtreicher (rz)

Bürgermeister Eppinger ab heute im Urlaub

Zwiesel. Bürgermeister Karl-Heinz Eppinger ist ab sofort bis einschließlich Sonntag, 26. November, im Urlaub, wie die Stadtverwaltung mitteilt. In dieser Zeit leitet 2. Bürgermeisterin Elisabeth Pfeffer die Amtsgeschäfte im Rathaus. – bbz

Unbekannter demoliert Leitplanke und flieht

Zwiesel. Ein unbekannter Autofahrer hat in der Nacht auf Mittwoch auf der B 11 massiven Schaden an der Leitplanke verursacht, und zwar kurz vor der Ausfahrt Zwiesel Süd in Fahrtrichtung Regen. Mehrere Leitplankenfelder wurden demoliert, der Schaden beträgt mindestens 1000 Euro. Der Verursacher floh. An der Unfallstelle fand man Pkw-Teile, die den Schluss zulassen, dass es sich bei dem Unfallwagen um einen BMW handelt. Hinweise an die Polizei, ☎ 09922-8406-0. – bbz

ZITAT DES TAGES

„Insgesamt haben wir sicherlich über 5000 Objekte.“

Stephanie Griebel aus Zwiesel ist Leiterin des Kostümfundus für Laienspielgruppen des Bezirks Niederbayern. – Interview Seite 25

Zwiesel: ☎ 09922/8475-0
Redaktion:
E-Mail: red.zwiesel@pnp.de
Anzeigen gewerblich:
E-Mail: anzeigen.bayerwald@pnp.de
Anzeigen privat:
E-Mail: anzeigen.taa@pnp.de
Aboservice:
E-Mail: aboservice@pnp.de

Mit Holzschindeln zum Bundespreis

Josef Pfeffer beherrscht das Handwerk perfekt – Anerkennung für Sanierung eines Waldlerhauses

Von Sven Bauer

Zwiesel. Seit 1997 gibt es die Holzschindelwerkstatt von Josef Pfeffer. In ganz Deutschland war er bereits mit Projekten beschäftigt. Nun hat er eine besondere Auszeichnung bekommen. In der Staatskanzlei in München wurde ihm für seine Arbeit bei der Sanierung und Restaurierung eines Waldlerhauses in Stadlern in der Oberpfalz der „Bundespreis im Dachdeckerhandwerk“ im Rahmen des „Bundespreises für Handwerk in der Denkmalpflege“ verliehen.

„Es war sehr bewegend“, beschreibt Pfeffer den Moment, als er von Melanie Huml, die zu diesem Zeitpunkt noch Staatsministerin für Europaangelegenheiten war, die Urkunde überreicht bekam. „Wenn man im Handwerk so eine Ehrung bekommt, ist das schon eine große Anerkennung und macht einen stolz und glücklich – noch dazu, wenn das in diesem Umfeld passiert.“

Der Kuppelsaal der Staatskanzlei, der an sich schon ein prächtiger Bau ist, war festlich hergerichtet und komplett besetzt. Vier Cellistinnen spielten klassische Musik. Melanie Huml, Jörg Dittrich, Präsidenten des Zentralverbandes des Deutschen Handwerks, und Dr. Steffen Skudelny, Mitglied des Vorstands der Deutschen Stiftung Denkmalschutz, hielten Ansprachen, ehe es an die Verleihung der Preise ging.

Über 100 Bewerbungen hatte es für den Bundespreis für Handwerk in der Denkmalpflege gegeben. Das „Waldlerhaus Stadlern“ schaffte es zunächst in die Endauswahl der zwölf preiswürdigsten Projekte. Danach begutachtete eine Jury jedes einzelne der ausgewählten Objekte, um sich vor Ort ein Bild zu machen und mit den Projektverantwortlichen und Beteiligten über Details zu sprechen.

Das Waldlerhaus in Stadlern (Landkreis Schwandorf) aus der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts war lange Zeit leer gestanden, bis es die Enkelin der letzten Bewohnerin übernahm und sich für eine Instandsetzung entschied. Die Planung der Sanierung und Restaurierung lag in den Händen des Architekturbüros Schönberger in Oberviechtach. Josef Pfeffer arbeitete schon des Öfteren mit den Architekten Christian Schönberger und Julius Schönberger zusammen und war deshalb für sie der erste Ansprechpartner, als es um die Anbringung eines



Auch nach 25 Jahren im Schindelhandwerk sitzt Josef Pfeffer immer noch gerne in seiner Werkstatt und stellt Schindeln her. Es ist ihm wichtig, altes Wissen zu erhalten und seine Erfahrung weiterzugeben. – Foto: Sven Bauer



Melanie Huml überreichte die Bundespreis-Urkunde an Josef Pfeffer. Es gratulierten (v.li.) Jörg Dittrich, Präsident des Zentralverbandes des Deutschen Handwerks, Dr. Steffen Skudelny, Vorsitzender der Deutschen Stiftung Denkmalschutz, und Franz Xaver Peteranderl, Präsident des Bayerischen Handwerkstages und der Handwerkskammer für München und Oberbayern. – Foto: Michael Schuhmann

neuen Holzschindeldaches für das Waldlerhaus ging.

Die komplette Fläche des Walmdaches wurde im Jahr 2019 mit 40 Zentimeter langen Schindeln aus Lärchenholz, größtenteils aus eigener Herstellung, gedeckt. Für eine noch längere Haltbarkeit der Schindeln wurde eine spezielle Hinterlüftung angebracht. Zusammen mit einem Angestellten und anderen Helfern, teils war sogar die Tochter dabei, wurde das Dach auf althergebrachte Art und Weise eingedeckt, so dass eine schöne, homogene Dachfläche entstand.

Bei den anderen Gewerken waren ebenso umsichtige und geschickte Handwerker am Werk wie Josef Pfeffer. In der Beurteilung hieß es deshalb:

„Im intensiven Austausch mit der Denkmalpflege und mit einem Team von in der Denkmalpflege erfahrenen Handwerkern und Architekten ist die Rettung eines für die Region typischen Baudenkmals mit seinem Holzschindeldach gelungen. (...) Dass diese außerordentliche handwerkliche Qualität aus scheinbar unscheinbaren Denkmälern wieder Schmuckstücke ihrer Region werden lassen, wurde in Stadlern bewiesen.“ Für das Gesamtprojekt erhielt deshalb Eigentümerin Michaela Gottmeier den 2. Platz beim Bundespreis für Handwerk in der Denkmalpflege.

„Als die Jury das Haus anschaute, haben wir uns noch gar nicht so viel ausgerechnet. In

der Endauswahl eines solchen Preises sind ja lauter eindrucksvolle Projekte vertreten. Über den 2. Platz haben wir uns deshalb riesig gefreut. Und dass ich jetzt im Alter noch mit dem Bundespreis für das Dachde-

Anzeige
Grubenentleerung
KUCHLER
Tel. 09923/80180113

ckerhandwerk ausgezeichnet werde, ist schon etwas ganz Besonderes“, sagt Schindelmacher Josef Pfeffer.

69 Jahre ist er mittlerweile alt. Das Schindelhandwerk lässt ihn aber nicht los. Immer noch sitzt er auf der „Hoazlbänk“ in seiner



Von Hand gespalten und gefast, so sieht eine Qualitätsschindel aus der Werkstatt von Josef Pfeffer aus. – Foto: Sven Bauer

Werkstatt und schneidet Schindeln, so wie er es schon vor 25 Jahren gemacht hat. In dieser Zeit hat sich einiges getan. War Josef Pfeffer zeitweise der einzige Schindelmacher im Bayerischen Wald, so gibt es nun wieder mehrere, die sich diesem Handwerk widmen. „Die Schindeln erleben derzeit eine Renaissance. Immer öfter wird der konservative Baustoff Schindeln mit moderner Architektur verbunden“, freut sich Pfeffer. Damit das Schindelhandwerk weitergetragen wird, lässt er andere von seiner Erfahrung profitieren und gibt sein Wissen um das Schindelmachen weiter. Für ihn steht jedenfalls fest: „Dass ich mich für das Schindelhandwerk entschieden habe, war die beste Entscheidung in meinem Berufsleben.“

Schöne Themen – und der Borkenkäfer

Nationalpark-Chefin Ursula Schuster stellt sich im Stadtrat vor

Von Rainer Schlenz

Zwiesel. Ihren Antrittsbesuch im Zwieseler Stadtrat hat Nationalpark-Leiterin Ursula Schuster bei der Sitzung am Donnerstagabend absolviert.

Die 47-jährige gebürtige Passauerin schilderte ihren beruflichen Werdegang, der sie wiederholt ins bayerische Umweltministerium geführt hatte, wo sie unter anderem mit der (später wieder verworfenen) Suche nach einem dritten Nationalpark im Freistaat beauftragt war. Zuletzt war sie BÜROLEITERIN des zweiten Amts-Chefs im Umweltministerium. Seit August leitet Schuster nun

den Nationalpark Bayerischer Wald – „für mich eine Art Traumstelle“, wie sie sagte. Sie wolle einerseits den „unvergleichlichen Naturschatz hier hüten“ und andererseits die Region zusammen mit den Akteuren vor Ort voran bringen.

Noch sei sie in der Eingewöhnungsphase, so Schuster, aber mit einigen schönen Themen habe sie in ihrer Funktion bereits zu tun gehabt. Beispielhaft nannte sie die Eröffnung der neuen Dauerausstellung im Haus zur Wildnis und die Besetzung des Wolfsgeheges im Tierfreigelände bei Neuschönau mit zwei Jungwölfen. „Wir sind dran, auch das Wolfs-

gehege in Ludwigsthal wieder zu besetzen“, sagte die Nationalpark-Chefin. Allerdings sei es nicht einfach, geeignete Tiere zu bekommen. Ihr sei es zudem ein Anliegen, das Tierfreigelände beim Haus zur Wildnis insgesamt noch attraktiver zu gestalten. Ihre Mannschaft habe bereits den Auftrag erhalten, sich diesbezüglich Gedanken zu machen.

Als „große Herausforderung“ bezeichnete Schuster die Borkenkäfersituation. Begünstigt durch extrem trockene Sommer und milde Winter habe man einen enormen Anfall von Käferholz verzeichnen müssen, besonders im Bereich der Dienststellen Baye-

rischen Eisenstein und Scheuereck. Auf 130 000 Festmeter in der Managementzone bezifferte Schuster die Käferholz-Menge. Der Nationalpark sei mit Hochdruck dabei, den Befall zum Schutz der Privatwälder in Schranken zu halten; das werde 2024 weitergeführt.

Zum Schluss gab es Applaus von den Stadtratsmitgliedern und Bürgermeister Karl-Heinz Eppinger sprach der Nationalpark-Chefin Anerkennung aus, weil sie gerade auch beim Thema Borkenkäfer mit der Bevölkerung in Austausch trete. „Ich freue mich auf die Zusammenarbeit“, so der Rathaus-Chef. Fragen aus dem Gremium an Schuster gab es nicht.



Nationalpark-Chefin Ursula Schuster stellte sich in der Stadtratssitzung vor. Ihren Worten lauschten auch Kämmerer Dirk Osbahr (v. li.), Bürgermeister Karl-Heinz Eppinger und Hauptamts-Leiterin Kristina Tschöpp aufmerksam. – Foto: Schlenz